

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch V. Post bezogen:
im Orts- und Haupt-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 M. Bestellgeld.
Abonnenten können alle
Postämter und Postboten
jedenzeit erfragen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 M.
bei Ausfunfterteilung
durch die Exped. 12 M.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 M.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 175.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. November 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser wird am 11. November zu etwa stägigem Jagdaufenthalt beim Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen eintreffen.

Den prächtigen Verlauf der Brüsseler Kaisertage konstatiert in ihrer Sonntagsnummer das Organ des Reichskanzlers, die „N. A. Z.“ Sie fährt dann fort: „Die Tage in Brüssel haben einen erfreulichen Beweis dafür erbracht, daß das belgische Volk sich weder von Sozialdemokraten, noch von Französlingen vorschreiben läßt, wie es seine Gefühle für den Kaiser zu bekunden hat. Zugleich haben diese erfreulichen Vorgänge bewiesen, daß man in Belgien den bekannten Einflüsterungen keinen Glauben schenkt, wonach das Deutsche Reich die Selbständigkeit Belgiens in Europa oder die kolonialen oder die wirtschaftlichen Interessen des belgischen Volkes in der Welt bedrohe.“

Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin reisen am Donnerstag den 3. November mit dem Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd von Genua nach Ceylon ab. Der Umstand, daß der genannte Dampfer auf seiner diesmaligen ostasiatischen Tour so hohe Reisende mit sich führt, hat einen starken Andrang von Reisenden, die plötzlich ein Bedürfnis empfunden haben, ebenfalls einen Ausflug nach Ceylon zu unternehmen, auf dem „Prinz Ludwig“ zur Folge gehabt. Fast alle Passagierskabinen des Dampfers sollen schon von Hamburg aus belegt worden sein.

Zur neuen Militärvorlage verlautet, daß sie auf Grund eines Kompromisses zwischen dem preussischen Kriegsministerium und dem Reichsschatzamt in stark gekürzter Form gegenüber ihrer ursprünglichen Fassung zustande gekommen ist. Sie soll keine erheblichen Mehrauforderungen aufweisen, so daß man wohl erwarten darf, sie werde im Reichstage ohne besondere parlamentarische Kämpfe zur Annahme gelangen. Sie wird zugleich mit dem neuen Reichshaushaltsetat für 1911 dem Reichstage zugehen.

Die Redner des Reichstags. Das Sprechregister über die Reichstagsverhandlungen im letzten Sessionsabschnitte ist im Reichstage jetzt ausgegeben worden und gibt Aufschluß über die Redeleistungen der einzelnen Abgeordneten. Während etwa 150 Abgeordnete niemals rednerisch hervorgetreten sind, haben eine Reihe der bekannteren Abgeordneten es zu ziemlich hohen Zahlen gebracht. Bebel, der lange Zeit erkrankt war, sprach nur achtmal, sein Antipode, Dr. v. Normann, nur sechsmal. Die meisten Reden hielt, wie in allen Sessionen, der Zentrumsabgeordnete Erzberger, der über fast alle Gebiete sich ausließ, er brachte es auf 370 Reden, sodaß er im Durchschnitt täglich zweimal sprach, er hat fast so oft gesprochen, als die beiden nächsten Redner zusammen, nämlich die volksparteilichen Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen (228 Reden) und Gothein (150 Reden). Ueber hundertmal haben das Wort ergriffen: Ledebour (142), Gröber (126), v. Gamp (122), Dr. Görke-Brandenburg (120), Werner (118), Behrens (113), Bassermann (110), Dr. Wiemer (106), Dr. Semler (102). Es folgen Dr. Arning (97), Liebermann v. Sonnenberg (87), Vinz (87) und Dr. Mugdan (82), Dr. Arendt-Mansfeld (80), Dr. Junz-Leipzig (74), Frhr. v. Nichte-Hofen-Damsdorf (72), Dove (72), Mollenhuth (68), Lattmann (68), Dr. David (64), Dr. Dröschner (60), Kämpf (60). Die meisten Redner hat die nationalliberale Fraktion aufzuweisen, es folgt das Zentrum, das nach der Zahl der Reden dank Erzberger überhaupt an der Spitze steht, am schweigsamsten sind die Konservativen.

Darmstadt, 31. Okt. Der Zar hat zum Besten der Wohlthätigkeitsanstalten und der ärmeren Bevölkerung Friedbergs und Bad Nauheims 10000 Mark gespendet und diese dem Staatsminister Ewald zur Verteilung übermitteln lassen.

Berlin, 1. Nov. Die Kriminalpolizei hat eine Diebesgesellschaft hinter Schloß und Riegel gefaßt, die als Spezialität Colli-Diebstähle im Konfektionsviertel betrieb. Es handelte sich um drei Hausdiener, die in den Geschäften, in denen sie angestellt waren, nachts die Waren aus einem Fenster herunterließen und die Beute dann auf Handwagen wegschafften. Zu den Diebstählen hatten sie besonders die israelitischen Feiertage gewählt.

Bei einem Bergarbeiterstreik waren die Arbeitswilligen von einer großen Schar Streikender, unter denen sich auch viele Kinder befanden, unter Johlen und Schreien begleitet und von den Kindern fortwährend bespielen worden. Hierzu hatte der Angeklagte angetrieben und war deshalb vom Gericht wegen Aufforderung zur öffentlichen Beleidigung und Körperverletzung verurteilt worden. Das Reichsgericht bestätigte das Urteil und führte u. a. aus: In der erwähnten, an die Kinder gerichteten Aufforderung konnte ohne Rechtsirrtum sowohl die Aufforderung zur Begehung einer Beleidigung wie einer Körperverletzung gefunden werden. Denn durch das Ansprechen drückten die Kinder nicht bloß ihre Nichtachtung der dadurch betroffenen Personen aus, sondern sie begingen zugleich eine Körperverletzung. Das Ansprechen kann nämlich dann als Körperverletzung aufgefaßt werden, wenn es Ekel hervorruft, also dadurch auf das körperliche Befinden physisch störend einwirkt.

Hamburg, 31. Okt. Heute versandte Hagenbeck 2000 Tiere, darunter Raubtiere, Dicksäuler, Affen, Wiederkäuer, Vögel, Reptilien, im Werte von 200 000 M. in einem Sonderzug nach Rom für den von ihm dort angelegten Tierpark. Die Reise soll sechs Tage dauern. Dieser Tiertransport dürfte der bisher größte durch Europa sein.

Wegen Milchfälschungen und Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes hat das Großherzogliche Bezirksamt Baden-Baden in neun Fällen Geldstrafen bis zu 60 Mark und in einem Fall eine 14tägige Gefängnisstrafe mit Publikationsbefugnis verhängt. Die Namen der Bestraften werden veröffentlicht.

Achern, 1. Nov. Am letzten Sonntag wurde der Aussichtsturm auf der Hornisgrinde eröffnet, der höchsten Erhebung des mittleren Schwarzwaldes (1164 Meter). Das Wetter war der Einweihung nicht besonders günstig. Trotzdem waren viele Teilnehmer erschienen. Die Menschenmassen drängten sich nach der Eingangstür, daß bald Abteilungen gebildet werden mußten. Der Turm ist ein mächtiges Bauwerk, welches trotz seiner Massigkeit durch die verschiedenen Nischen, Terrassen, Erker und Zinnen recht günstig auf den Beschauer wirkt. Er hat eine Höhe von 23 Metern und ist ganz massiv aus Sandsteinen gebaut. Eine sehr bequeme Treppe führt im Innern des Baues bis zur obersten Plattform. Auf einer Höhe von etwas über acht Metern befindet sich auf drei Seiten des Turmes ein Umgang, von dem an beiden Enden Freitreppen zu einer höher liegenden Terrasse führen. An den Turm selbst lehnt sich ein Unterkunftsgebäude mit geschützter Veranda und behaglichem Wohnraum an. Wände und Decken sind hier mit Holz getäfelte. Gelegenheit bei kalten Wintertagen ist ebenfalls eingerichtet. Ein weiteres Zimmer soll einem etwa notwendig werdenden Turmwächter Unterkunft bieten. Dann ist noch ein verfügbarer Raum vorhanden, der später als Schlafgemach für Touristen ausgebaut und eingerichtet werden soll. Der vierstöckige Turm ist unstreitig der schönste im ganzen Schwarzwald.

London, 1. Nov. 27 000 Grubenarbeiter in Wales haben gestern beschlossen, heute in den Streik zu treten.

Paris, 1. Nov. In Mittel- und Südfrankreich gingen gestern heftige Gewitter nieder, die von einem zyklonartigen Sturm begleitet waren.

Der Wiener Gerichtshof verurteilte vergangenen Samstag den Spion Viktor Hartmann wegen des Versuches, militärische Geheimnisse Oesterreich-Ungarns an Italien zu verraten, zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus.

Buenos Aires, 1. Nov. In Uruguay hat sich die Revolution jetzt über das ganze Land verbreitet. Der ganze Verkehr ist unterbrochen und die Aufständischen sollen sich auf dem Wege nach der Hauptstadt befinden. Der Handel ist vollständig lahm gelegt. Gerüchtwiese verlautet, daß die Revolutionäre in verschiedenen kleineren Geseften von den Regierungstruppen geschlagen worden sind. Die amtliche Bestätigung dieser Nachricht ist jedoch noch abzuwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Samstag mittag 12 Uhr besuchte der König die neue Dragonerkaserne. Am Eingang wurde der König von dem kommandierenden General Herzog Albrecht von Württemberg, dem Kriegsminister, dem Divisionskommandeur Herzog Robert von Württemberg empfangen. Unter Führung des Baumeisters, Militärbaupinspector Lang, machte sodann der König einen Rundgang durch die ganze Kaserne, deren Einrichtung ihm sehr gefiel. Im Anschluß an den Rundgang fand im Kasino ein Frühstück statt. Der König hat dem Offizierskorps seines Regiments für das Kasino einen Salon gestiftet.

Stuttgart, 31. Okt. Der König hat sich gestern mittag in Begleitung des Flügeladjutanten Majors von Marval zu zweitägigem Besuch der fürstlich Wied'schen Familie nach Neuwied begeben.

Stuttgart, 31. Okt. Der Gatte der früheren Herzogin Pauline von Württemberg, der Sanitätsrat Dr. Melchior Willim, ist im Alter von 57 Jahren in Breslau gestorben. Im Jahre 1880 reichte ihm die Herzogin Pauline von Württemberg, die 1854 geborene Tochter des Herzogs Eugen, gegen den Willen ihrer Eltern die Hand zum Ehebande. Die Herzogin mußte damals Titel und Namen ablegen und es wurde ihr vom König von Württemberg der Name einer Frau v. Kirchbach verliehen. Das Ehepaar hat in glücklichster Ehe in Breslau gelebt, wo Dr. Willim als praktischer Arzt wirkte.

Stuttgart. Zur Erinnerung an den vor 40 Jahren erfolgreich durchgeführten Krieg aus dem Deutschland geeint hervorgegangen ist, soll einer von vielen Seiten ergangenen Anregung entsprechend im Anschluß an die besonderen Gedenktage der Württemberger — die Tage von Villiers-Champigny — ein Apell der Kriegsveteranen am Sonntag den 4. Dezember, 12 Uhr mittags vor dem Kgl. Residenzschloß in Stuttgart stattfinden. Hierzu hat Se. Maj. der König sein Erkeinen in Aussicht gestellt. Ein Aufruf, unterzeichnet vom kommandierenden General des XIII. (Kgl. Württ.) Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, fordert die alten Kameraden auf, sich recht zahlreich zu diesem Apell einzufinden. Auch die in Württemberg wohnenden Veteranen der anderen Bundesstaaten sind zur Teilnahme eingeladen. Die Anmeldung — per Postkarte — wird baldmöglichst, spätestens zum 20. November, erbeten: 1. von den Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten an das Gouvernement Stuttgart, 2. von den Angehörigen des Kriegerbundes nach den näheren Bestimmungen des Präsidiums, 3. von den dem Kriegerbund nicht angehörenden Unteroffizieren und Mannschaften unter Angabe des Truppenteils bzw. der Formation, bei welcher der Betreffende den Krieg mitgemacht und unter event. Mitteilung, ob Sicherstellung von Quartier gewünscht wird, an das Gouvernement Stuttgart. Die Bekanntgabe der Sammelplätze zum Apell erfolgt mit Ausgabe des Programms, welches ausgangs November veröffentlicht werden wird. Nach dem Apell sind die Teilnehmer zu kostenfreiem Mittagessen eingeladen. Für Offiziere, Sanitäts-

offiziere und höhere Beamte ist zwanglose Vereini-
gung am Abend des 4. Dezember im Hotel Marquardt
vorgesehen. Für die Eisenbahnfahrt wird Preis-
ermäßigung gewährt. Hierüber folgt besondere
Bekanntmachung.

Stuttgart, 31. Okt. Die auf den 20. Nov.
in Aussicht genommene, vom Verband württem-
bergischer Staatsbeamtenvereine nach Stuttgart ein-
berufene große Versammlung der Beamten und
Unterbeamten mußte wegen eingetretener Verhinderung
eines der beiden Referenten nochmals verlegt werden.
Die Versammlung findet nunmehr bestimmt am
Sonntag den 27. November, vormittags punkt 11 Uhr
in Stuttgart im großen Saale der Stuttgarter
Bürgerhalle (Wulles Saalbau) statt. Als Redner
treten auf die Landtagsabgeordneten Biesching und
Rembold-Malen.

Stuttgart, 1. Nov. Der deutsche Geldmarkt
wird diese Woche von China in Anspruch genommen
werden. Am Donnerstag werden kaiserlich chinesische
Eisenbahn-Obligationen zu 5 Prozent in Stücken
von 409 und 2045 Mk. zur Zeichnung aufgelegt.
Die gesamte Anleihe beträgt 4800000 Pfund Ster-
ling, wovon die eine Hälfte von England (Londoner
Börse), die andere Hälfte von Deutschland (Berliner,
Frankfurter und Hamburger Börse) übernommen wird.
Der Zeichnungspreis beträgt 100,50 Prozent.

Stuttgart, 31. Okt. Auf dem jüngst in
Frankfurt a. M. abgehaltenen Verbandstag deut-
scher Holzinteressenten wurde eine nicht uninter-
essante Statistik über die Ertragsfähigkeit der deut-
schen Wälder mitgeteilt. Diese Statistik zeigt, daß
die großen kommunalen und privaten Waldwirtschaften
im allgemeinen intensiver betrieben werden, als die
staatlichen. Bei einem Vergleich des Nutzungswertes
der Saatswälder steht Württemberg an erster
Stelle; seine Forsten lieferten 1907 für den Hektar
5,95 Fm. Derbholz, es folgt Baden mit 5,25 Fm.,
Sachsen mit 5,23 Fm., Bayern mit 3,87 Fm. und
zuletzt Preußen, dessen 3 Millionen Hektar Wald
nur eine Nutzung von 3,75 Fm. Derbholz einbrachten.
Das finanzielle Ergebnis gestaltete sich ähnlich:
Württemberg erzielte eine Reineinnahme von 66,64
Mk. für den Hektar Gesamtläche, Sachsen folgt mit
56,33 M., Baden mit 48,64 M., Bayern mit 26,26
Mk., Preußen erzielte im ganzen eine Bruttoeinnahme
von rund 125 Millionen Mark oder 42,39 M. für
den Hektar im Durchschnitt. Die Ausgaben betragen
55,50 Millionen Mark, so daß sich der Reinerlös
in Preußen auf 23,53 M. für den Hektar stellte.
Von den übrigen deutschen Staaten würde nur aus-
nahmsweise ein höherer Ueberschuß als 50 M. pro
Hektar erzielt.

Stuttgart, 1. Nov. Wie der „Staatsanz.“
mitteilt, ist die Maul- und Klauenseuche in
Württemberg in Pinache, O.A. Maulbronn, in
2 Gehöften ausgebrochen. Wahrscheinlich wurde sie
vom Schlachthof in München dorthin verschleppt.

Stuttgart, 31. Okt. Eine der ältesten Zeit-
ungen in Deutschland ist der „Schwäbische
Merkur“; er konnte zu Anfang dieses Monats das
Jubiläum des 125jährigen Bestehens feiern. Von
der ersten Nummer an bis auf den heutigen Tag
ist der „Schwäbische Merkur“ im Besitz der Familie
Elben. Gegenwärtiger Leiter des Verlags ist
Dr. jur. Karl Elben, der gleichzeitig auch Chef-
redakteur des Blattes ist.

Stuttgart, 31. Okt. Ueber gesunde Bücher
für junge Mädchen schreibt Dr. Rudolf Kapff
in der „Württ. Presse-Korrespondenz“: Vereine und
Verlage bemühen sich seit einigen Jahren mit gutem
Erfolg, die heranwachsende Jugend vor der Sturm-
flut minderwertigen Lesestoffes zu bewahren und ihr
dafür Gutes in die Hand zu geben. Nur die spe-
ziellen Ansprüche des jungen Mädchens an guten
Lesestoff wurden dabei bisher noch nicht berücksichtigt.
Die veraltete Ansicht, daß für das Mädchen süß-
liches, sentimentales Zeug gerade gut genug sei, hat
hier lange verhängnisvoll gewirkt. Da ist der Ver-
lag der Evangel. Gesellschaft in Stuttgart mit der
Schaffung einer Bücherammlung, „Aus klaren
Quellen“ betitelt, einem dringenden Bedürfnis ent-
gegengelommen. Es ist eine vornehme, nach rein
literarischen Gesichtspunkten mit gutem Geschmack und
ohne jede Engherzigkeit zusammengestellte Serie, die
gleich bei ihrem Erscheinen überall freudigen Beifall
geerntet hat. Bis jetzt sind 4 Bände erschienen
(E. Müllenhoff: Von solchen, die zur Seite stehen;
Erwin Groß: Vom Jungbrunnen der Freude;
Adolf Bartels: Der Vater Erbe; Theodor Kläber:
Briefe berühmter Frauen). Jeder Band kostet vor-
nehm in ganz Leinen gebunden 2,50 Mk. Man
weiß wirklich nicht, welcher der Bände den Vorzug
verdient; sie eignen sich in ganz hervorragender Weise
zu Festgaben, besonders zu Geburtstags- und Weih-

nachtsgeschenken. (Den Bezug sämtl. Bücher ver-
mittelt, wie bekannt, die Buchhandlung ds. Bl.)

Heilbronn, 31. Okt. Der wegen Beteiligung
an den Messingdiebstählen in der Weippertschen
Fabrik im Untersuchungsgefängnis untergebrachte
August Böger mußte ins Krankenhaus eingeliefert
werden, nachdem er infolge eines schweren Anfalls
von Lohsucht und Herzstörungen zwei Zellen, da-
unter die besonders stark ausgestattete Irrenzelle,
vollständig demoliert und sich dabei schwer ver-
letzt hatte.

Tübingen, 31. Okt. Architekt Haug von
Freudenstadt wurde mit 15 von 16 Stimmen zum
Vorstand des Tübinger (nicht Stuttgarter) Hochbau-
amtes gewählt.

Freudenstadt, 1. Nov. Von Gaggenau
kamen 3 Automobil-Lastwagen, die für die
türkische Militärverwaltung bestimmt sind, mit voller
Beladung hier an. Mit dieser Fahrt waren die
Probefahrten beendet und die dabei anwesenden
türkischen Militärs haben dieselben abgenommen.
Die Wagen sind wieder nach Gaggenau zurückgekehrt.

In Mittellal bei Baiersbrunn ist der weit
über seine engere Heimat hinaus als „Wunderdoktor“
bekannte Privatier Jakob Morlok von Oedenhof
gestorben.

Welzheim, 1. Nov. Der noch nicht 4 Jahre
alte Knabe des Krämers Seeger in Alsdorf aß im
Walde Tollkirchen. Das Kind, das glücklicher-
weise sofort zum Arzt gebracht wurde, war 2 Tage
bewußtlos, doch besteht Aussicht, das Leben des
Kindes zu retten.

Sulz, 1. Nov. Als Brandstifterin des letzten
Brandes ist ein 12jähriges Mädchen des Köhles-
wirts B. entdeckt worden; es ist geständig und in
Haft genommen.

Herrenberg, 30. Okt. Mit Rücksicht darauf,
daß mehrfach Eisenbahnreisende mit Fahrkarten für
eine niedrigere Klasse in eine höhere umzusteigen
pflegen, hat die Generaldirektion die Schaffner an-
gewiesen, die Fahrkarten dann und wann trotz der
Bahnsteigsperre im Wagen nochmals zu revidieren.
Einer, dem dies nicht gefiel, der verheiratete Zimmer-
mann Reich von Nusringen, glaubte auf der Gän-
bahn seinem Ärger über diese Störung Luft machen
zu sollen mit einer Einladung an den Schaffner von
der Art, wie man ihr auch um die Zeit von Kirch-
weih nicht nachzukommen pflegt. Die Betriebs-
inspektion stellte wegen Beleidigung des Schaffners
Strafantrag und das hiesige Schöffengericht verur-
teilte Reich zu 15 Mk. Geldstrafe. Auch wurde dem
Schaffner die Befugnis zugesprochen, das Urteil im
Bezirksblatt zu veröffentlichen.

(Landesproduktebörse Stuttgart). Bericht vom
31. Oktober. Das Getreidegeschäft verbarnte auch in ab-
gelausener Berichtsmoche in gedrückter Stimmung, die Offer-
ten von allen Bezugsländern waren reichlich und wiederum
etwas billiger, auch waren die Weltverschiffungen wieder
sehr stark. Entsprechend fremdem Weizen ist auch
Landwaxe etwas billiger angeboten und waren die Zufuhren
stärker. Auf heutiger Börse herrschte ruhige Stimmung; es
erstreckten sich die Umsätze nur auf Deckung des Bedarfs.
Wegen des kleinen Wasserstandes sind die Preise unverändert.
— Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sach Wehl Nr. 0:
33.— M bis 34.— M, Nr. 1: 32.— M bis 33.— M,
Nr. 2: 31.— M bis 32.— M, Nr. 3: 29,50 bis 30,50 M,
Nr. 4: 28.— M bis 27.— M. Kleie 8,50 bis 9 M (ohne
Sack netto Kasse).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

** Wildbad, 31. Okt. Die Stadt Stuttgart
scheint an ihrem Enzthalwasser-versorgungs-
projekt immer noch festhalten zu wollen. Nach
Anleitung des Bauinspektors Kiegel läßt sie nämlich
zur Zeit bei der Sprolennmühle im Staatswald-
gebiet einen 12 m tiefen und 15 m langen Erdschlit-
z ausheben, offenbar um Einblick in die Beschaffenheit
des dortigen Untergrundes zu bekommen. Bis jetzt
zeigt sich, was vorauszusehen war, durchlässiges
Sandsteinmaterial, was die hiesigen Befürchtungen
wegen möglicher Durchbrüche der geplanten Stauseen
in das Wildbader Thermalwassergebiet aufs Neue
bekräftigt.

Neuenbürg, 1. Nov. (Eingef.) Mit den
Bestrebungen für Heimatschutz und Landschafts-
pflege wendet sich neuerdings die Aufmerksamkeit
immer mehr auch den Begräbnisplätzen zu. Und
in der Tat gibt es — wir haben hier nicht spezielle
örtliche Verhältnisse, sondern die Verhältnisse im
ganzen im Auge — manches gut zu machen und zu
verbessern. Wie öde und abstoßend wirken die
Friedhöfe, wo in regelmäßige Viertel Kreuz an Kreuz
und Stein an Stein sich reißt, ohne daß die Ein-
sörmigkeit der Gräberreihen durch einen Bierplatz

einen Baum oder eine Baumgruppe wohlthuend unter-
brochen wird. Neben der falschen, allzu schematischen
Auffassung der Vorschrift über die Anlegung eines
Haupt- und Kreuzwegs und über die Regelmäßigkeit
der Gräberreihen, welche nur den ordnungsmäßigen
Nachweis der belegten Gräber und die richtige Ein-
haltung der Zeit, während welcher dieselben nicht
wieder ausgegraben werden dürfen, bezweckt, hat
insbesondere die Engräumigkeit der Begräbnisplätze
schädlich gewirkt. Bei der Neuanlegung von Fried-
höfen, wie auch bei den bestehenden Friedhöfen sollte
daher stets auf einen genügend großen verfügbaren
Raum Bedacht genommen werden.

Ein hervorragendes Mittel zur Verschönerung
der Friedhöfe und ihrer Umgebung bildet die
Anpflanzung derselben mit Bäumen.
Eine solche Anpflanzung bildet auch die Vor-
bedingung dafür, daß die Friedhöfe später, ins-
besondere nach dem Aufhören ihrer Benützung zur
Leichenbestattung, Erholungsstätten für die Bevölle-
rung werden können. Die in früheren Zeiten her-
schend gewesene Ansicht, als ob bei Begräbnisplätzen
zur Verweilung in der Hauptsache ein freier Luft-
wechsel und Lichtzutritt nötig sei und deshalb eine
Anpflanzung mit Bäumen, die eine bedeutende Höhe
erreichen, viel Schatten werfen und den Zutritt des
Sonnenlichts hindern, zu beanstanden sei, ist nach
neuester Erklärung der obersten Medizinalbehörde
unseres Landes veraltet und durch die Erfahrung
widerlegt. Besonders in Amerika sind mit landschaft-
lich angelegten Friedhöfen günstige Erfahrungen ge-
macht worden, welche dazu führten, daß vielfach auch
in Deutschland solche Friedhöfe, neuerdings auch
Waldfriedhöfe (München, Hamburg), ohne jegliche
Nachteile für die Verweilung angelegt worden sind.
Mit geringen Mitteln läßt sich da viel erreichen und
es sollte der Bepflanzung der Friedhöfe und ihrer
Umgebung mit Bäumen allgemeine Beachtung ge-
schenkt und das etwa in dieser Richtung Versäumte
allmählich nachgeholt werden. Da wo vorhandene
schöne Bäume oder Baumgruppen die Regelmäßig-
keit der Gräberreihen stören, oder zu stören drohen,
müßte, bevor zu deren Beseitigung geschritten wird,
darauf gesehen werden, daß auf andere Weise ins-
besondere durch entsprechende Vergrößerung des
Friedhofs abgeholfen und diesem dadurch der Schmuck,
den die Bäume für ihn bilden, erhalten wird. Bei
Neuanlegung von Friedhöfen aber, wo sich die gün-
stigste Gelegenheit bietet, der landschaftlichen Schön-
heit in dem Aussehen eines Friedhofs zu ihrem
Recht zu verhelfen, wäre, wenn nicht bereits mit
Bäumen angepflanzte Grundstücke (Wälder, Parke
u. dergl.) gewählt werden, die zum Friedhof zu
nehmende Fläche so zu bemessen, daß außer dem
für die Grabstätten erforderlichen Platz auch noch
ein solcher für Baumpflanzungen vorhanden ist.

Neuenbürg, 2. Nov. Mit dem Eintritt in
den ersten Wintermonat November hat sich stür-
misches regnerisches Wetter eingestellt. Heute
— Allerheiligen — ist der Regen mit Schnee vermischt.

Wildbad. (Aus der Sitzung der Gemein-
dekollegien vom 15. Oktober 1910.) Die Verpach-
tung der städtischen Jagden mit einem Gesamterge-
nis von jährlichen 7650 Mk. auf die Dauer vom
15. Oktober 1910—20 wurde vom Gemeinderat ge-
nehmigt. Festgesetzt wird der Fahrplan der städt.
Bergbahn für das Winterhalbjahr 1. Oktober 1910
bis 30. April 1911. Ferner wurde beschlossen, das
Eiskellergebäude des Metzgers Wilhelm Pfau hier
in der Rennbachstraße um 1700 Mk. für die Stadt
käuflich zu erwerben, da die Grundfläche des Ge-
bäudes später zur Korrektur der Rennbachstraße
erforderlich ist.

Wildbad, 1. Nov. Die Kgl. Badverwaltung
schreibt die Verpachtung der Kaffeewirtschaft
in den Anlagen und die Gartenwirtschaft
Rosenau auf die drei Badjahren 1911, 1912 und
1913 aus. Schriftliche Nachangebote, welche auf
die einzelne Wirtschaft besonders zu erfolgen hätten,
sind bis spätestens 10. November ds. Js. zu über-
geben.

Herrenalb, 1. Nov. Dem verheirateten Platz-
arbeiter E. Waidner von Rotensol wurde bei der
Ausführung von Grabarbeiten von einer nach-
rutschenden Erdschicht das linke Bein am Knöchel
abgeschlagen. Nach Anlegung eines Notverbandes
wurde der Verunglückte in ein Karlsruher Kranken-
haus verbracht. — (Warum nicht in das näher ge-
legene Bezirkskrankenhaus?)

Bad Teinach, 30. Okt. In der Nacht vom
Samstag auf Sonntag brach in dem Sägewerk des
Karl Lehmann Feuer aus. Als die zunächst ge-
legene Feuerwehr von Teinach als erste auf dem
Brandplatz erschien, war die Sägmühle bereits

niedergebrannt. Das Feuer fand in den aufgestapelten Schnittwaren und sonstigen Vorräten reichliche Nahrung und legte auch einen Bretterschuppen, der nahe dem Wohnhaus gelegen war, nieder. Nur mit äußerster Mühe gelang es den Feuerwehren von Teinach, Zavelstein und Sonnenhardt das hartbedrohte Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum "Teinachtal" zu retten.

Nagold, 31. Okt. In der Nacht auf Sonntag ist ein Einbrecher ins Rathaus eingestiegen und hat dort die Türen erbrochen. Die festen Behälter sind aber den Versuchen des Einbrechers widerstanden und der Dieb mußte mit leeren Händen wieder abziehen.

Altensteig, 31. Okt. Gestern Sonntag nachmittag wurde hier die Gauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwald-Gaues im Gasthof zum "Stern" abgehalten. Stadtpfleger Luz, Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, führte den Vorsitz und erstattete zuerst den Kasienbericht, aus dem wir entnehmen, daß das Vermögen des Gaues heute 259 M. beträgt gegen 102 M. vor zwei Jahren. Dann hielt Reallehrer Kahl aus Darmstadt einen Vortrag über: "Was müssen die Aufgaben und Bestrebungen des heutigen Handwerkerstandes sein?" In 1 1/2-stündiger Rede führte er nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Industrie seit 1870 aus, daß die Kleinhandwerker sich einfach zusammenschließen müssen, um weiter bestehen zu können und zwar womöglich in freien Vereinigungen. Sie sollen vom Großindustriellen, von den Groß- und Kleingrundbesitzern und von den Arbeitern lernen. Der gemeinsame Rahmen, der alle die verschiedenen Organisationen umfaßt, das sollten die Gewerbevereine sein. Der freien Innung sei übrigens unbedingt der Vorzug vor der Zwangsinnung zu geben, denn es sei ein geradezu beschämendes Geständnis, wenn die Handwerker erst durch einen Zwang zu gemeinsamem Zusammenschluß zur Vertretung ihrer Interessen gebracht werden können. Mit dem Rufe nach Staatshilfe allein sei es nicht getan; diese sei allerdings nicht zu entbehren, aber die Selbsthilfe müsse dazu kommen. Eine weitere Aufgabe des heutigen Handwerks sei die Fürsorge für einen geeigneten Nachwuchs. In diesem Punkte müssen Schule und Werkstatt eng verknüpft werden. Vor allem ist hierbei Wert zu legen auf eine tüchtige technische Ausbildung des zukünftigen Handwerkers in einer Werkstätte, wo der Meister selbst mit angreift. Hand in Hand hiermit soll aber auch eine kaufmännische Ausbildung gehen, denn das Publikum beurteilt heute vielfach die technische Leistungsfähigkeit eines Handwerkers nach seinen schriftlichen Arbeiten, und Hunderte um Hunderte gehen dem deutschen Handwerk allein jährlich durch eine mangelhafte Buchführung und das meist hiemit zusammenhängende übermäßig lange Kreditgeben verloren. Zeichnen, Kalkulation, Buchführung und Wechsellehre sollten dem Handwerker unbedingt vertraut sein. An dem schädlichen Vorgang sei der Handwerker größtenteils selbst schuld, weil er nicht wie der Kaufmann mit der fertigen Ware auch gleich die Rechnung überfende. Jedenfalls sollte vierteljährliche Rechnungsstellung von seiten der Gewerbevereine den Mitgliedern zur Pflicht gemacht werden. Der Redner besprach auch ausführlich die Gewerbefreiheit, der man neben der Großindustrie auch vielfach die Schuld an dem Rückgang des Handwerks beimißt. Ohne Gewerbefreiheit würde Deutschland aber niemals die Rolle in der Weltwirtschaft haben spielen können, die es heute einnimmt. An Hand von Beispielen zeigte der Redner die wohlthätige Wirkung

der Gewerbefreiheit für die einzelnen Berufe. Ganz naturgemäß, lediglich durch das Aufhören der Nachfrage sind im Wandel der Zeiten Handwerke verschwunden, die früher in hoher Blüte gestanden haben, ohne daß Großindustrie oder Gesetzgebung hieran die Schuld tragen (Weber, Kübler, Zimngießer, Hafner, Nagelschmiede usw.). Dagegen treten auch wieder neue Berufe auf (Installateure), auch sei das Kleinhandwerk durch die herrschende Mode beeinflusst. Wenn deshalb die einzelnen Handwerker den festen Willen haben, sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen und durch Zusammenschluß in gemeinsamen, die gegenseitigen Interessen fördernden Verbänden mit dem Motto: "Alle für Einen, Einer für Alle" der Preisdrückerei und dem kleinen Konkurrenzweid im Handwerk wirksam entgegenzutreten, dann wird das Handwerk auch fernerhin in der Lage sein, neben der Großindustrie zu bestehen und so ein wichtiges Glied in unserem Wirtschaftsleben zu bilden. — In den Vortrag knüpfte sich noch eine lebhafte Debatte über die Frage des Submissionswesens im Bauhandwerk. Gipsermeister Lehrer von Haiterbach kritisierte an der Hand eigener Erfahrung die auf diesem Gebiete herrschenden, oft geradezu haarsträubenden Mißstände. Reallehrer Kahl erwiderte hierauf, die Bestimmungen für das Submissionswesen seien seitens der einzelnen Ministerien genau geregelt, die unteren Behörden befolgen aber — meist aus reiner Bequemlichkeit — vielfach diese Bestimmungen nicht. Der im vorigen Jahr gegründete Hansabund wird deshalb dem Reichstage eine Petition vorlegen, in der die endgültige Regelung des Submissionswesens von Reichswegen verlangt wird. Hauptsächlich sei darauf hinzuwirken, daß bei der Aufstellung von Voranschlägen Sachverständige aus Handwerkerkreisen zugezogen werden, sowie daß den Submittenten für Projektarbeiten eine Entschädigung zu zahlen sei. Stadtpfleger Luz gibt bekannt, daß auch der 52. Verbandstag württ. Gewerbevereine in Neckarsulm eine dahingehende Resolution gefaßt habe. Auch auf diesem Gebiete kann aber nur durch einiges, geschlossenes Zusammengehen der Handwerker am ersten eine Besserung herbeigeführt werden. Die Gauversammlung war von Altensteig selbst und von den zum Gau gehörigen Städten und Orten sehr zahlreich besucht. U. a. war der Gewerbeverein Neuenbürg neben seinem Delegierten allein mit 15 Mitgliedern vertreten, die in dem modernen Autowagen erschienen waren.

Altensteig, 1. Novbr. In Beuren hat sich die Ehefrau des Bauern Joh. Georg Frey mit der Futterschneidmaschine sämtliche Finger der rechten Hand abgeschnitten; nur noch vom Daumen steht ein Stumpfen. Die Frau wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie operiert werden mußte.

Pforzheim, 1. Nov. Zur Kettenmacherbewegung. Auf der gestern Abend im Europäischen Hof abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, welcher auch Vertreter der hiesigen Banlhäuser bewohnten, waren von 358 Mitgliedern 302 vertreten. Die Versammlung faßte mit durch Namensaufruf festgestellter Einstimmigkeit folgende Entscheidung: Die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für Pforzheim und Umgebung vom 31. Oktober 1910 beschließt: Falls in einem Betriebe eine allgemeine Kündigung (nicht nur der Kettenmacher und Kettenmacherinnen) erfolgen sollte, werden am 5. November d. Js. sämtliche Kettenfabriken, am 12. November d. Js. sämtliche übrigen Bijouteriefabriken der im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Arbeitnehmerchaft kündigen. Die Arbeitswilligen werden nach wie vor geschützt

und die Betriebe aufrecht erhalten. — Darauf erläßt der Deutsche Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Pforzheim, folgenden Aufruf: An die Arbeiterschaft der Hauptindustrie! Die Aussperrung der organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde in der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der Arbeitgeber beschlossen. Wir ersuchen unsere Mitglieder, vorläufig der heute Morgen bekannt gegebenen Parole zu folgen. Morgen finden Versammlungen statt, in welchen die einzuschlagende Taktik bekannt gegeben wird und die weiteren Schritte beschlossen werden.

Pforzheim, 1. Nov. Im städtischen Steinbruch am Hartberg wurden gestern nachmittag zwei Arbeiter durch einen Erdrutsch verschüttet. Der eine davon namens August Wüst wurde sehr schwer verletzt.

Pforzheim, 31. Oktbr. Sehr überrascht war ein hiesiger Hausbesitzer, als er sich neulich zum Besper ein Gläschen Wein aus dem Keller holen wollte. Das ca. 1600 Liter haltende, noch nicht von ihm angebrochene Faß war leer. Ein weiterer Hausbewohner desselben Hauses glaubte zu bemerken, daß seine im Keller nebenan liegenden Kohlen täglich weniger würden, ohne daß von seinem Personal viel davon geholt wurde. Außer diesen zwei Familien war nur noch eine dritte, ebenfalls gut situierte, im Hause wohnhaft. Niemand konnte sich denken, wohin der Abmangel kam. Um endlich auf die Spur zu kommen, streute der Kohlenbesitzer etwas Zement über seinen Kohlenhaufen. Schon nach kürzerer Zeit konnte er feststellen, daß wiederum Kohlen von einem Unbekannten geholt worden waren. Nun wurde der hiesige Polizeihund "Hassan" gerufen. Dieser nahm Witterung im Keller und lief dann in die Wohnung eines im gleichen Hause wohnenden Herrn, dessen Frau er tüchtig verbellte. Dann ging "Hassan" in die Küche und fand die mit Zement eingestreuten Kohlen in einem mit Papier zugedeckten Eimer. Die überraschte Frau gestand, daß sie seit einem Jahr schon Wein und Kohlen in den Kellern ihrer Mitbewohner geholt hatte. Bei der Vertilgung der 1600 Liter Wein hatte ein im Hinterhause wohnender Sohn, der einen Dietrich besaß, mitgeholfen.

Voransichtliche Witterung für 1. ds. Mts.

Ein im hohen Nordwesten erscheinender kräftiger Luftwirbel wird den Niederdruck bald zu unumschränkter Herrschaft bringen und regnerisches Wetter und schließlich Schnee herbeiführen. Vorerst steht bei vorwiegend trübem und noch mäßig mildem Wetter nur wenig Regen bevor.

Für 2. November.

Der gestern im Nordwesten aufgetretene Luftwirbel ist mit Nacht gegen die Nordsee vorgebrungen und wird uns nun lebhaft westliche Winde bringen, die bei meist bewölktem Himmel Regenschauer und kühle Temperatur veranlassen werden. Für später ist Schneefall in Aussicht zu nehmen.

Reklameteil.

Gut bürgerliche

Schuhwaren

laufen Sie in kräftiger, wie auch feinsten Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer, Pforzheim

Teleph. 1959. Ecke Marktplatz. Schlossberg 1.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Arnbach.

Bergebung von Pflasterarbeiten.

Am Montag den 7. ds. Mts., abends 7 Uhr

wird auf dem Rathaus die Anfertigung von ca. 120 qm Straßenkandel im Afford vergeben. Schriftliche Offerte dem qm nach, wollen bis 5. ds. Mts., abends 6 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf. Den 1. November 1910.

Gemeinderat.
Vorjt. H 511.

S. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.

Der Brandweg im Staatswald Eiberg ist wegen Polzfällung z. Bt. unpassierbar und bis auf Weiteres

gesperrt.

Kordelketten

werden fortwährend in großen Partien bei guter Bezahlung außer dem Hause zum Einhängen gegeben.

Kettenfabrik Julius Epple, Pforzheim, Rosenstr. 9.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Riefeln verpachtet in öffentlicher Versteigerung

am Montag, 14. November, nachm. 4 Uhr

auf dem Rathause dahier die Gemeindejagd, bestehend aus 2 Jagdbezirken auf weitere 6 Jahre, d. i. vom 1. Februar 1911 bis 31. Januar 1917, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Als Steigerer werden nur zahlungsfähige Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen keine Bedenken obwalten.

Der Entwurf der Pachtverträge liegt von heute an bis zum Versteigerungstermin auf dem Rathause dahier auf.

Riefeln, den 31. Oktober 1910.

Der Gemeinderat.

Rling, Bürgermeist. Jffel, Rathsch.



Gemeinde Calmbach.
Güter-Verpachtung.

Am nächsten Samstag, 5. November ds. J.,
abends von 7 Uhr ab

kommen auf dem Rathaus die Gemeindegrundstücke auf den
Zeitraum von 6 Jahren von Martini 1910—1916 im öffent-
lichen Aufsteig zur Verpachtung und zwar:

Die Wiesen

in der Vermis in	36 Losen,
„ den Igelwiesen in	10 Losen,
„ Weidenäckern in	7 Losen,
„ dem Wörthle in	1 Los.

Die Gras- und Baumgärten
in den Neutlen in 3 Losen.
Siebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 1. November 1910.

Schultheißenamt.
Hoernle.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, 14. November ds. J., vorm. 11 Uhr

läßt die Stadtgemeinde Pforzheim auf dem
Rathaus hier, Zimmer Nr. 42 (III. Stock) die
Jagd auf Gemarkung Pforzheim und den
Teil des städtischen Waldes, der auf Gemarkung Huchensfeld ge-
legen ist, für die Zeit vom 1. Februar 1911 bis mit 31.
Januar 1917 im Wege öffentlicher Versteigerung verpachten
und zwar entweder im ganzen oder abgeteilt in 2 durch die
Enz getrennte Bezirke: links der Enz mit einem Flächeninhalt
von ca. 1100 ha und rechts der Enz mit einem Flächeninhalt
von ca. 700 ha. Die ganze Jagdfläche beträgt ca. 1814 ha.

Bei der Verpachtung werden zuerst die beiden Bezirke
ausgeboten und zum Schlusse auch die bisherige ganze Jagd-
fläche. Der Stadtrat behält sich vor, dem Angebote auf die
Teile oder auf das Ganze den Zuschlag zu erteilen.

Pachtlustige werden zu der Tagfahrt mit dem Bemerken
eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden,
die sich entweder im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch
ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß
gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im
Rathaus, Zimmer Nr. 30 (Registrierung) zur Einsicht auf.

Pforzheim, den 28. Oktober 1910.
Der Stadtrat.
Habermehl. Wenzel.



Wie diese Palme
das auf der Erde wandelnde Tier-
reich überragt, so überragen die Pflanzen-
fette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-
Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre
Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand,
daß Palmin und Palmiona tierische Fette in der feinen
und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmin zum Kochen, Braten und Backen.
Palmona als Brotaufstrich.

Schichtholz-Verkauf.

Aus sämtlichen Distrikten der
Schifferwäldungen werden am
Samstag den 5. Novbr. d. J.,
vorm. 9 Uhr beginnend

in der „Krone“ zu Forbach
öffentlich versteigert:

ca. 400 Ster Buchen- und
4800 Ster Kadeltscheit- und
Rollenholz, außerdem etwa
1000 Ster nichtangerücktes
und 1200 Ster angerücktes
Kohlholz.

Bestes meist in kleineren Losen.
Nähere Auskunft durch den
Unterzeichneten. Losverzeichnis
versendet Forstwart G. Haas in
Forbach (Baden).

Stephani, Oberförster.
Neuenbürg.

Damen-Hüte

in schöner und geschmack-
voller Auswahl, empfiehlt
Otilie Wolf, Hutgeschäft,
Alte Pforzheimerstr. 261.
Neuenbürg.

**Ia. Schellfische!
Cablian!**

bis Freitag eintreffend, empfiehlt
billigst
Tel. 81. Karl Mahler.
Neuenbürg.

2500 Mark

werden gegen Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sich
zum gründlichen

Musik-Unterricht.

Wilh. Woerner,
Musikdirektor.

Einladung.

Alle im Jahre 1870 im
ehemaligen Kirchspiel Feld-
rennach Geborenen werden hier-
durch zur Feier ihres
Schwabenalters auf Sonntag
den 6. November ds. J., von
nachmittags 3 Uhr ab zum
Altersgenossen L. Karcher zum
„Waldhorn“ in Conweiler
höflichst eingeladen.

Mehrere 70 er.
Auch nicht 70er und sonstige
Freunde sind höflichst eingeladen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
gibt blendend weiße Wäsche,
praktisch, billig, größte
Scheuung, Unschädlichkeit
garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
**Henkel's
Bleich-Soda**

Bezirkswohlthätigkeitsverein Neuenbürg.

Vorstands-Sitzung

Montag den 7. November, abends 5 Uhr
im „Bären“ hier.

- 1) Besprechung der Bekämpfung der Tuberkulose mit Vortrag
von Oberamtsarzt Dr. Härlin;
- 2) Mitteilungen von Oberamtmann Horning über die Ver-
treterversammlung in Stuttgart am 29. September ds. J.
Neuenbürg, 1. November 1910. Der Vorsitzende:
Uhl.

Denach, 1. November 1910.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir
die schmerzliche Mitteilung, daß meine
liebe Ehefrau, unsere l. Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante



Berta Fauth

geb. Kappler,

nach längerem, schwerem Leiden heute nachmittag 1 Uhr
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Fauth, Hirschwirt
mit seinem Kinde.

Beererdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Große Parteen Meterketten,

Kanter, Panzer, Figaro, werden stets aus dem Hause zum
Lösen gegeben in Silber, Double und Unschl.

Stockert & Co., Pforzheim, Kaiser Friedrichstr. 10
oder in Neuenbürg, Turnplatz 346 II.



Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 99 Lachwitz für Humor und Kunst
9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 1.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Versagen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theresienstr. 41
Kein Besucher der Stadt München
wäre es verflümmen, die in dem Rahmen der Redaktion,
Theresienstr. 41 beständige, äußerst interessante Aus-
stattung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu beschäftigen.
Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein
großes Lager in:
**Stahlferten Steingeng-
röhren für Abort- und Kanali-
sationsanlagen, sowie konische
Kaminansätze, ferner Dach-
steine, Kaminsteine, Falz-
ziegel, Biberchwänze,
Dachschindeln, rheinische
Schwemmsteine 12, 14 und
16 cm stark, Portlandzement
und schwarzer Kalk in Säcken.**
Karl Bozenhardt,
Maurermeister.

Künstlerfarben (einzelne)
zur Ergänzung der Farbkästen
empfiehlt
C. Meeb.

Unterreichenbach.
Knecht,
im Langholzführen geübt, sowie
einige Blasarbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Ernst Burkhard u. Cie.,
Sägewerk.

Formulare
zur
**Fleischschengebühren-
Einzugsregistern**
(Auszug a. d. Tagbuch)
sind zu haben bei
C. Meeb.